



Newsletter Nr. 12

25. 3. 06

Sehr geehrte Damen und Herren,

im September 2005 haben wir Sie auf unsere nächsten Projekte, hoffentlich, neugierig gemacht. Heute wollen wir Sie konkret informieren. Sie erhalten unsere Projektbeschreibung. Wir hoffen, dass Sie sich dafür interessieren. Wenn Sie wollen, schreiben Sie uns (WBremeier@t-online.de). Wir würden uns freuen.

Viele Grüße

Ihr Zeitreisen-Team

Projektbeschreibung

Zeitreisen zu auratischen Orten - Kultur aus islamischen Kulturkreisen in Kassel – Eine Suche

1. Auf der Seidenstraße durch Kassel

Wir sind auf der Suche nach der islamischen Kultur in Kassel. Eine Seidenstraße führt jetzt auch nach und durch Kassel. Menschen aus Afghanistan, Iran, den Ländern des ehemaligen Osmanischen Reichs sind nach Kassel gekommen. Die Seidenstraßen, es handelt sich um viele historische Wege vom Osten nach Westen, enden nicht mehr am Schwarzen Meer oder am Mittelmeer, sondern verlaufen heutzutage über Südeuropa bis nach Mittel- und Nordeuropa, ein Zweig auch über Kassel. Die Idee der Seidenstraße verbindet die Herkunftsländer der in Kassel lebenden Moslems mit ihrer Wanderung. Mit ihnen „wandern“ ihre Fähigkeiten, die Kulturen, die Religion, Güter und Dienstleistungen in einer sich globalisierenden Welt.

2. Die Grenzen

Eine wissenschaftliche Bestandsaufnahme ist ausdrücklich nicht beabsichtigt. Uns geht es um die sinnliche Erfahrung. Wir suchen nach Bemerkenswertem, aber auch nach Bemerkenswertem im Alltäglichen. Natürlich auch nach dem Besonderen, nach Verbindungen oder Abgrenzungen zu den Kulturen der sonstigen Bevölkerung. Gibt es Vermischungen? Oder: Wo ist das Eigenständige?

In weiter Ferne ganz nah

Zeitreisen zu auratischen Orten in Kassel und der Region 2004 – 2010

Initiatoren: Verena Joos, Reinhard Karger, Hermann Köhler, Wolfram Bremeier

KASSEL GEWINNT
AUF DEM WEG ZUR KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2010



3. Das Ziel

Das Zeitreisen-Team hat in 2004/2005 Kultur der russlanddeutschen Einwanderer Projekt „Musik als Heimat“ dokumentiert und gezeigt. Ein Buch mit Interviews von Betroffenen wurde am 20. 9. 05 dem OB und der Öffentlichkeit übergeben. Weitere Themen der nächsten Jahre sind die Zuwanderungen von Menschen jüdischen Glaubens in der Vergangenheit und der Gegenwart, so dass überlegt werden sollte, zu einem geeignet erscheinenden Zeitpunkt „Interkulturelle Tage“ in Kassel ins Leben zu rufen, die jährlich veranstaltet werden und die Breite des kulturellen Lebens aufzeigen.

4. Das Projekt

Wir wollen die Suche nach der aus den islamischen Ländern mitgebrachten Kulturen und ihren Veränderungen, ihrem Reimport in die Ursprungsländer und wiederum Re-Re-Import dokumentieren und entlang der Dokumentation interessante und alltägliche Erfahrungen in Veranstaltungen, Lesungen, Konzerten, Filmen zeigen, so dass wir einen Pfad durch Kassel zu entdecken glauben, der von einem auratischen zu einem anderen auratischen Ort führt und Entdeckungen ermöglicht. Der Weg ist das Ziel.

Wir schlagen vier Projekte vor, die wir im Folgenden vorstellen werden.

5. Projekt-Team

Verena Joos
Atac-Geiger, Senay
Prof. Reinhard Karger
Pfarrer Hermann Köhler
Prof. Dr. Klaus F. Geiger
Alper Yüksek
Jasmina Yüksek
Wolfram Bremeier

Projekt 1

Sesam, öffne dich!

Ein Lokaltermin im Paradies

Die Szene: ein türkischer Supermarkt. Der Zeitpunkt: jenseits der Segnungen und Flüche deutscher Ladenschlussgesetze. Eine Frau sucht diesen Supermarkt auf. Was sie dort sucht, bleibt zunächst ein Geheimnis. Evident wird nur, dass sie nicht hierher gekommen ist, um sich auf die Schnelle mit Lebensmitteln einzudecken, deren Erwerb zu tätigen sie zu den hierzulande regulären Öffnungszeiten versäumt
In weiter Ferne ganz nah

Zeitreisen zu auratischen Orten in Kassel und der Region 2004 – 2010

Initiatoren: Verena Joos, Reinhard Karger, Hermann Köhler, Wolfram Bremeier

KASSEL GEWINNT
AUF DEM WEG ZUR KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2010



hat. Vielmehr folgt sie, scheinbar absichtslos, dem optischen und olfaktorischen der Früchte, Kräuter und Gewürze ins Innere des Ladens. Hier brechen die orientalischen Köstlichkeiten ihr Schweigen, dergestalt, dass ihr Anblick und Geruch die Frau dazu animiert, „Geschichten aus 1001 Nacht“ zu erzählen.

In diesen Geschichten nämlich – und auch sonst in vielen türkischen Märchen oder Sagen – spielen Speisen eine gewichtige Rolle. Eine viel gewichtigere als etwa im deutschen Märchenschatz. Gewiss, auch im deutschen Märchen kommen Speisen vor. Aber wenn sie namentlich benannt werden, dann stellen sie eher ein Überflussproblem („Der süße Brei“), ein Mordinstrument (der Apfel in „Schneewittchen“), eine tödliche Falle (das Lebkuchenhaus in „Hänsel und Gretel“) oder eine verhängnisvolle Versuchung dar („Rapunzel“) als eine reine Freude.

Wie anders sind kulinarische Köstlichkeiten im türkischen Märchen konnotiert! Hier kann ein Koch Ruhm und Reichtum erwerben, wenn er die Gaumenschmeichler kreiert, die des gestrengen Sultans Wohlgefallen finden. Hier ist von Rosinen und Kreuzkümmel die Rede, von schmackhaftem Geflügel und, bisweilen, von merkwürdig berauschenden Getränken. Die Delikatessen der türkischen Küche – die ja unter Kennern, neben der französischen und der chinesischen, als eine der ganz großen in der Welt gilt, welche qualitativ und in ihrem Facettenreichtum über die hier meist für typisch gehaltene Döner-Kultur weit heraus geht – werden bei diesem literarisch-kulinarischen Lokaltermin doppelt präsent sein: zum einen real, als Bestandteil des Warenangebots, zum anderen fiktiv, als Bestandteil der Erzählungen.

Dabei wird die Frau, die mit dem deutschen Märchenschatz aufgewachsen ist, sich nur zögernd dem Reiz der Verführung hingeben; zu ehern haben die Gefahren, die das Kinder- und Hausmärchen dem Verspeisen „verbotener“ Genüsse folgen lässt, sich in ihr Inneres eingenistet. Doch der Sog der morgenländischen Köstlichkeiten ist stärker als die kulturell erlernte Vorsicht. ... Idealerweise mündet die Vorstellung in ein gemeinsames Essen ein, „auf der Spur der Geschichten aus 1001 Nacht“. Auch Musik, instrumental oder vokal, ist, sofern sie sich auf Gaumenreize bezieht, als Ingredienz dieses Abends geplant.

Der Supermarkt, in dem der Abend stattfinden soll, ist der türkische Markt „Gimar“ in der Sandershäuser Straße 34, meines Wissens der größte türkische Supermarkt in der Stadt, sehr geräumig, der sicher 90-100 Zuschauern Platz bietet; der Geschäftsführer, Herr Yorgun, ist angefragt und sehr angetan von dem Projekt. Als Märchenerzählerin soll die Schauspielerin Andrea Gloggnier engagiert werden, die bereits zugesagt hat. Die Musiker: die Gruppe „Orientrak“, mit Ozan Giray Uygun (klassische und E-Gitarre), Hakki Erses (Bass-Gitarre). Haki Ayalp (Saz, Orgel, Darbuka, Gesang). Möglicherweise wird das Trio durch Atac Sezer (Ney, ein anatolisches Blasinstrument) zum Quartett aufgestockt; auch sie haben bereits ihre Bereitschaft zum Mitmachen geäußert.

Die Premiere ist für die zweite Septemberhälfte angedacht.

In weiter Ferne ganz nah

Zeitreisen zu auratischen Orten in Kassel und der Region 2004 – 2010

Initiatoren: Verena Joos, Reinhard Karger, Hermann Köhler, Wolfram Bremer

KASSEL GEWINNT
AUF DEM WEG ZUR KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2010



Projekt 2

Anatolische Farben auf Kasseler Leinwand - Frauen aus der Türkei zeigen ihre künstlerische Seite

Die Frauen

Die sechs türkischstämmigen Frauen haben Folgendes gemeinsam: Sie sind zwischen dreißig und fünfzig Jahre alt, sie gehören zur Ersten oder Zweiten Generation der Arbeitsmigration aus der Türkei und sie haben seit vielen Jahren ihren Lebensmittelpunkt in Kassel. Alle befinden sich in einer psychisch und sozial krisenhaften Lebenslage: Kinder sind aus dem Haus und/oder ein Arbeitsplatz ist verloren gegangen. Sie suchen nach neuen Betätigungsfeldern, wobei alle künstlerische Neigungen besitzen.

Über ein Beratungszentrum haben diese Frauen Kontakt zu einer ebenfalls türkischstämmigen Beraterin, die in der Türkei Lehrerin war und in Kassel nach einem Studium der Ausländerpädagogik seit etwa zwanzig Jahren in der Sozialarbeit tätig ist. Sie hat auch Kunstpädagogik studiert und malt selbst. In einer früheren Betreuung zweier Frauen hat sie erfahren, wie hilfreich künstlerische Betätigung für die Erfahrungsverarbeitung und Aktivierung von Migrantinnen sein kann.

Das Projekt

Das vorgeschlagene Projekt hat zwei Ziele. Zum einen sollen die türkischstämmigen Migrantinnen ihre künstlerischen Fähigkeiten ausbauen, sie sollen kreativ tätig werden, in Gespräch und künstlerischer Gestaltung ihre Lebenserfahrungen und ihre aktuelle Situation bearbeiten und eine Möglichkeit zur Präsentation ihrer selbst und ihrer Fähigkeiten erhalten. Zum anderen soll die Kasseler Öffentlichkeit diese Frauen als kulturell Aktive erfahren und über ihre Werke Einblick in die Möglichkeiten anatolisch-kasseler Symbiosen erhalten.

Das Projekt besteht aus einer langen ersten und einer kurzen zweiten Phase. In der ersten Phase erweitert die Gruppe unter Anleitung der Sozialbetreuerin und Kunstpädagogin ihre Fähigkeiten als Zeichnerinnen und Malerinnen. Die Arbeit wird begleitet und zugleich angeregt durch Gespräche über Lebenserfahrungen in der Türkei und in der neuen Heimat. In der zweiten Phase bereitet die Gruppe eine Ausstellung vor. Auf dieser werden einerseits im Projekt entstandene Werke ausgestellt und andererseits ein Videofilm vorgestellt, in dem die Frauen über sich, ihre Lebenserfahrung und ihre Aktivitäten berichten. Die Ausstellung soll zu einem Ort der Begegnung und des Austausches werden: zwischen Einheimischen und Eingewanderten, zwischen künstlerisch Aktiven und Interessierten unterschiedlicher Herkunft werden.

In weiter Ferne ganz nah

Zeitreisen zu auratischen Orten in Kassel und der Region 2004 – 2010

Initiatoren: Verena Joos, Reinhard Karger, Hermann Köhler, Wolfram Bremeier



Projekt 3

Zwischen allen Stühlen

- Musikalische und literarische Lebenswelten islamischer Jugendlicher zwischen Tradition und Unterhaltungsindustrie -

Eine Spurensuche in Kassel - Beginn in Kassel: 15. April 2006

Die kulturelle Selbstfindung von Jugendlichen aus vom Islam geprägten Herkunftsländern findet in der Regel unter äußerst komplizierten und spannungsreichen Bedingungen statt: Das Sich-Einrichten in einer fremden Sprache - die auch dann fremd bleibt, wenn man sie von Geburt an spricht, weil die kulturellen Definitionen und Rituale noch von der Sprache des Herkunftslandes geprägt sind und über die Großeltern- und Elterngeneration ins Leben der Jugendlichen hineinwirken -, die Konfrontation der mitgebrachten musikalischen Tradition mit der modernen, zumeist amerikanisch geprägten Unterhaltungsindustrie und die Integrations- bzw. Abgrenzungsprobleme in Bezug auf die „Szene“ der deutschen Jugendlichen und anderer ethnischer Gruppen erschweren den Selbstfindungsprozess über die sowieso in diesem Lebensabschnitt vorhandenen Probleme hinaus.

Wie gehen Jugendliche mit diesen Spannungen und Brüchen um? Gibt es kreative textliche, musikalische oder tänzerische Äußerungen, die diese Situation reflektieren? Wie wichtig ist die kulturelle Selbstdefinition für die Jugendlichen? Diesen Fragen soll innerhalb eines Seminars in der Fachrichtung Musik an der Universität Kassel in Form einer Spurensuche im Kasseler Stadtraum nachgegangen werden. Die Studierenden sollten ausführliche Interviews mit den Jugendlichen machen und versuchen, eine zeitlang an ihrer Lebens- und Gedankenwelt teilzuhaben, bei gutem Verlauf könnten die Ergebnisse dann durch ein Konzert mit den beteiligten Jugendlichen und eine DVD – Produktion mit ausführlichem Booklet dokumentiert werden.

Es ist geplant, das Projekt in Zusammenarbeit mit dem freien Radio Kassel durchzuführen, da dort eine arabisch sprechende Redakteurin und ein türkischer Redakteur arbeiten, die sich für das Projekt interessieren und die vielfältige Kontakte zur türkisch/arabischen Jugendkultur vermitteln können.

Zusammenarbeit mit der Partnerstadt Izmit

Außerdem haben wir mit Ahmet Akgüner, dem Leiter der Musikakademie in Izmit, Kontakt aufgenommen und vorgeschlagen, in Izmit ein ähnliches Projekt durchzuführen, um anschließend in einem deutsch-türkischen Austausch sich gegenseitig zu besuchen und die Ergebnisse zu vergleichen. Herr Akgüner war begeistert von unserem Vorhaben und will sich mit seinem Institut sehr gerne beteiligen, so dass sehr gute Voraussetzungen für ein Gelingen unseres Plans gegeben sind.

In weiter Ferne ganz nah

Zeitreisen zu auratischen Orten in Kassel und der Region 2004 – 2010

Initiatoren: Verena Joos, Reinhard Karger, Hermann Köhler, Wolfram Bremeier

Projekt 4

Muslime und Christen begegnen sich im Raum des Gottesdienstes



Begegnen und Kennen lernen

Ein Projekt, das friedliche Integration unserer Gesellschaft fördern will, könnte bei *der* kulturellen Dimension ansetzen, die zum Fremdheitsmarker geworden ist, der Religion. Dabei wollen wir als Einstieg deren Ausübung, das Sichtbare, das Handeln, wählen, also den Bereich, der Bedeutung für gläubige Menschen hat, der aus eigenem Tun vertraut ist (aber durchaus nicht immer durchschaut). Konkret in den Gottesdiensten sehen wir eine Erfahrungswelt, eine gelebte kulturell-religiöse Tradition, die in ihrer jeweiligen Ausprägung den Menschen bekannt ist. Diese Erfahrung soll die Grundlage sein für das neugierige Fragen an die Anderen und für die Vergleiche, die nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten suchen, und für die Bemühungen, auch das Eigene besser zu verstehen und erklären zu können. Gespeist wird ein solches Projekt aus der Hoffnung, dass gegenseitiges Verstehen Ängste abbaut und dass bei dem gemeinsamen Gespräch über das Eigene und das Fremde wichtige Gemeinsamkeiten bewusst werden

Erste Konkretisierungen

Gegenstand des Projekts sind die Menschen und ihre Handlungen im Gottesdienst. In einem ersten Schritt sollen eine Gruppe protestantischer Christen und eine Gruppe von Muslimen in Kassel darüber sprechen, was sie über den jeweils anderen Glauben wissen, welche Bilder sie davon haben. Im zweiten Schritt befragen die Mitglieder dieser Gruppen einen muslimischen Vorbeter bzw. einen protestantischen Pfarrer über die Formen des Gottesdienstes. Den dritten Schritt bildet der gegenseitige Besuch: Protestanten nehmen am Freitagsgebet einer muslimischen Gemeinde, Muslime am Sonntagsgottesdienst einer evangelischen Kirche teil; dabei handelt es sich jeweils um die Gemeinden, zu denen auch die am Projekt teilnehmenden Gruppen gehören. Im anschließenden Gespräch soll es hauptsächlich auch um die Gefühle der Besucher gehen: Wie fühlten sie sich als Fremde, was ist ihnen aufgefallen, was kam ihnen fremd vor. Und es soll um die Erklärung der beobachteten Handlungen gehen. Im vierten Schritt, nunmehr gemeinsam für beide Teilgruppen, stehen Experten zur Verfügung, die den Sinn und den Traditionsweg der einzelnen gottesdienstlichen Handlungen erklären. Und den Abschluss könnte eine öffentliche Feier bilden, wo im gemeinsamen Gebet Formen aus den jeweiligen Gottesdiensten integriert werden, der Weg des gegenseitigen Kennenlernens ausgestellt und darüber diskutiert wird.

Alle Gespräche sollen protokolliert werden. Die Teilnehmer sollen angeregt werden, ihre Beobachtungen, Gedanken und Gefühle bei jedem Projektschritt in Form von Tagebuchnotizen oder Bildern festzuhalten. Wenn möglich, sollen die Gottesdienste gefilmt werden. Das Gleiche gilt für das abschließende Fest. Eine zusammenfassende Dokumentation des Projekts als Film und Text könnte dann für Diskussionen in Gemeinden und Schulen verwendet werden.

In weiter Ferne ganz nah

Zeitreisen zu auratischen Orten in Kassel und der Region 2004 – 2010

Initiatoren: Verena Joos, Reinhard Karger, Hermann Köhler, Wolfram Bremeier

KASSEL GEWINNT
AUF DEM WEG ZUR KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2010